

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	34 (1918)
Heft:	15
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONDEREIERE
BLANKLE STAHLWELLEN KOMPRIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN
GRÖßER, AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ LANDESAUSSTELLUNG BERN 1914

gewissermaßen als Stiefkind der Gemeindeverwaltung behandelt wird, haben wir Veranlassung genommen, durch einen ausführlicheren Hinweis auf die vorzügliche Arbeit von Herrn Direktor Professor Dr. W. Silberschmidt die maßgebenden Organe zu ermuntern, dieses Werk sich anzuschaffen. Jeder wird daraus bleibenden Gewinn ziehen und bei gutem, zielbewußtem Willen vieles verbessern können, zum Vorteil für die Allgemeinheit, ganz besonders aber zum Wohl der mit der Müllabfuhr beschäftigten Arbeiter, deren Los kein beneidenswertes ist. Mögen alle, die es angeht, eifrig mithelfen, die viel fach noch bedenklichen Zustände zu verbessern!

Verbandswesen.

Verband schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten. An seiner Generalversammlung in Langenthal nahm der Verband der schweizerischen Schreinermeister und Möbelfabrikanten auf Antrag des Schreinermeister-Verbandes Bern eine Resolution an, in der es u. a. heißt, daß die vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement aufgestellten Höchstpreise und Verkaufsbedingungen für Holz von den Sägereien und Holzhandlungen in den meisten Fällen nicht eingehalten werden. Es führe dies zu unhaltbaren Zuständen, da auch nur einigermaßen zuverlässige Vorausberechnungen von Preisen fast unmöglich werden, weil richtige Grundlagen zur Kalkulation fehlen. Die Versammlung konstatiert, daß die bisherige Ordnung der Holzhöchstpreise die berechtigten Ansprüche der Holz verarbeitenden Gewerbe in keiner Weise befriedigt. Sie verlangt neuerdings Festsetzung von Holzhöchstpreisen für Rundholz auf Säge geliefert, weil nur durch Einschließung des Rundholzes in die Höchstpreise eine Besserung zu erwarten sei. Der Zentralvorstand wurde mit Herrn Stoller als Präsident auf eine weitere Amtsdauer bestätigt; an Stelle des demissionierenden Vorstandsmitgliedes Habläkel (Schaffhausen) wurde Herr Siegrist (Zürich) einstimmig gewählt. Revisoren-Sektionen sind Zürich und Langenthal. Die Einführung einer Zentralberechnungsstelle, sowie einer Einkaufsstelle wurde als sehr notwendig erachtet und dem Zentralvorstand übertragen.

Einkaufs-Genossenschaften. Unter der Firma Einkaufs-Genossenschaft Wengi in Olten gründen Mitglieder des Maler- und Gipfermeisterverbandes des Kantons Solothurn eine Genossenschaft, welche den Einkauf von Waren aller Art für den Maler- und Gipferbedarf und die Abgabe derselben an alle Mitglieder des Maler- und Gipfermeisterverbandes bezweckt. Mitglieder des Verwaltungsrates sind: Ferdinand Raus, Malermeister, in Grenchen, Präsident; Ernst Bloch, Malermeister, in Olten, Vizepräsident, und Arnold Disteli, Malermeister, in Olten, Verwalter der Genossenschaft.

— Unter der Firma Einkaufs-Genossenschaft (E. G. S.) des Schreinermeister-Verbandes Kreuzlingen und Umgebung, mit Sitz in Kreuzlingen (Thurgau), besteht eine Genossenschaft. Dieselbe bezweckt gemeinschaftliche Beschaffung der für die Genossenschaft nötigen Waren und Abgabe an dieselben zum Selbstverbrauch. Präsident ist Eugen Schmidt in Kreuzlingen; Aktuar und zugleich Verwalter ist Albert Jeker in Ruzikenbach, jeder Schreinermeister; Kassier und zugleich Geschäftsführer ist Jacques Greuter, Kaufmann in Botinghofen.

Verschiedenes.

Zum Verwalter des Gaswerkes St. Zimmer ist Herr Gasmeister Fekel in Bischofszell gewählt worden.

Schweizer. Unfallversicherungsanstalt in Luzern. Während der ersten drei Monate ihrer Tätigkeit sind bei der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt eingetragen worden: 31,733 Betriebsunfälle (wovon 70 Todesfälle) und 4810 Nichtbetriebsunfälle (wovon 31 Todesfälle), also im ganzen 36,543 Unfälle, wovon 101 Todesfälle.

Das Arbeitsamt der Stadt Zürich macht über die Lage des Arbeitsmarktes im Monat Juni folgende Angaben: Allgemeine abnehmende Nachfrage nach gelernten und ungelernten Arbeitern, jedoch noch ohne nennenswertes Ansteigen der Arbeitslosenquote. Im ganzen kommen 84,9 Stellensuchende auf 100 offene Stellen gegenüber 75,7 im Vormonat und 92,4 im Juni 1917.

Brugg im Aargau als Umschlagplatz. Dr. Ingenieur Bertschinger, Lenzburg, betonte in einer Versammlung der Sektion Ostschweiz des Rhone-Rhein-Schiffahrtsverbandes, daß bei der Realisierung des geplanten Verkehrsprojektes unbedingt ein Umschlag- und Stapelplatz ins Innere des Landes verlegt werden soll. Dazu käme Brugg in erster Linie in Betracht.

Unfälle in Autogen-Schweißereien. (Mitget.) Im Laufe des letzten Kalender-Vierteljahres (April bis Juni 1918) sind in der Schweiz drei sehr schwere Unfälle in autogenen Schweißereien vorgekommen. Es wurden dabei zweimal ein Mann getötet und einmal einem Manne ein Arm abgeschlagen. Die Untersuchung hat gezeigt, daß es in allen diesen Fällen an der sachgemäßen Behandlung der Apparate und Instrumente durch das Arbeitspersonal fehlte.

In der Schweiz ist der Schweiz. Azetylenverein seit Jahren bestrebt, für die Verbreitung richtiger Arbeitsmethoden auf dem Gebiete der Azetylenanlagen und der autogenen Schweißung zu sorgen. Das ist ihm auch schon zu einem guten Teile gelungen. Die Mitglieder dieses Vereins besitzen den Vorteil dauernder Berufsberatung und arbeiten deshalb mit größerer Sicherheit. Die drei im letzten Vierteljahre vorgekommenen schweren Unfälle sind alle bei Nichtmitgliedern eingetreten.

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer 3636

4046

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

Es wird auf dem Gebiete des Acetylen- und der autogenen Schweißung in der Schweiz auch noch viel Material, Karbid und Sauerstoff vergeudet. Bei dem großen Mangel an diesen Waren ist das sehr bedauerlich. Auch die Qualität der Arbeit könnte, Hand in Hand mit der Materialersparnis, verbessert werden.

Der Schweizer Acetylenverein (Basel, Ochsen- gasse) gibt eine monatlich erscheinende Zeitschrift heraus, welche laufend über Sicherheitsmaßnahmen und rationelle Arbeitsmethoden berichtet. Ohne autogene Schweißung ist heute die Metallindustrie nicht mehr denkbar. Jedoch wird noch nicht allseits mit der nötigen Sicherheit und mit der möglichen Güte gearbeitet.

Die Lage des Kalzium-Karbidmarktes. (Mitget.) Kalzium-Karbid wird in der Schweiz bekanntlich in immer steigenden Mengen hergestellt. Die Produktion, welche noch 1901 ca. 4000 Tonnen betrug, dürfte im Jahre 1918 etwa 90,000 Tonnen erreichen.

Die Preise des Kalzium-Karbides betrugen seit dem 1. März 1918 Fr. 44.— per 100 kg bei wagenweisem Bezuge. Bei trommelweisem Bezuge stiegen dieselben bis auf Fr. 47.—. Für kleinere Körnungen gilt ein Zuschlag von Fr. 2.— per 100 kg.

Seit Inkrafttreten der neuen Kohlenpreise haben diese Preise naturgemäß auch eine Erhöhung erfahren. Sie betragen jetzt Fr. 56.— bis Fr. 59.50 per 100 kg, je nach der gleichzeitig abgenommenen Menge bei grobstückiger Ware. Da man zur Herstellung von 1000 kg Karbid rund 1000 kg erstklassiger Kohle nötig hat, trägt der Aufschlag lediglich dem Kohlenaufschlag Rechnung, jedoch nicht auch den andern Faktoren, wie täglich steigenden Löhnen, Steuern und Elektrodenpreisen. Es ist in der Schweiz in den letzten Jahren gelegentlich auch Preistreiberei mit Karbid getrieben worden, und es sind namentlich im Wiederverkauf manchmal unmäßige Preise gefordert worden, was im Interesse des legitimen Handels und selbstverständlich im Interesse des Käufers zu bedauern ist.

Der Geschäftsbericht der Brandassuranz-Anstalt des Kantons Zürich pro 1917 enthält folgende Mitteilungen: Es waren im letzten Jahr rund 101,000 Gebäude mit einer Summe von 2207 Millionen Franken versichert. Der Zuwachs im Berichtsjahre beträgt 42 Millionen Franken. Der Reservefonds wurde um mehr als 1 Million Franken verstärkt (zurzeit 7 Millionen). Die Erledigung der Schadenfälle erforderte 565,000 Fr.

Die Ursachen der 200 Brandfälle zeigen, daß Ver-
geßlichkeit, wie z. B. Unterstromlassen von elektrischen

Apparaten die Nacht hindurch, namentlich Glätteisen, Unheil anrichten kann. Andere Ursachen sind: Fehlerhafte Feuerungsanlagen (32 Fälle), Spielen mit Feuerzeug oder Feuer durch Kinder (11), Aufbewahren von noch nicht erkalteter Asche in nicht feuerfesten Gefäßen (7). Vielerorts hat die nun strenger vorgehende Feuerschau Mängel festgestellt, die dann gehoben wurden.

Für Subventionierung von Wasserversorgungs- und Hydranten-Anlagen wurden beinahe 130,000 Fr. ausbezahlt. Der Wert des im Kanton sich befindenden versicherten Mobiliars beläuft sich auf 2275 Millionen Franken. Die Vermehrung der Mobiliarversicherungs-Werte im Berichtsjahr beträgt 360 Millionen Franken. In der starken Zunahme findet die allgemeine Preissteigerung ihren Ausdruck.

Gaswert Glarus. (Korr.) Aus nachfolgender sehr interessanter Aufstellung ist zu ersehen, daß die nutzbringende Gasabgabe namentlich in den letzten Monaten des Jahres 1917 sehr stark zurückgegangen ist. Sie verteilt sich wie folgt:

	1916 m³	1917 m³		m³
Januar	91,082	92,092	+	962
Februar	80,159	73,115	—	7,044
März	77,631	71,794	—	5,837
April	66,398	54,995	—	11,403
Mai	62,582	55,261	—	7,321
Juni	55,136	51,843	—	3,293
Juli	61,021	55,805	—	5,216
August	63,999	59,138	—	4,861
September	68,552	54,341	—	14,211
Oktober	85,907	62,416	—	23,491
November	89,024	67,324	—	21,700
Dezember	98,771	78,302	—	20,469
Total	900,272	776,388	—	123,884

Schweizerische Gasapparate-Fabrik, Solothurn. Im Geschäftsjahr 1917 belief sich der Bruttoertrag auf 74,869 Fr. gegenüber 145,435 Fr. im Vorjahr. Nach Abzug sämtlicher Verwaltungskosten, Zinsen, Steuern usw. verbleibt ein Reingewinn von 10,172 Franken gegenüber 61,840 Fr. im Vorjahr. Die Dividende erfährt angesichts des Gewinnrückganges eine Reduktion von 7 % auf 4 % auf das gewinnberechtigende Kapital von 350,000 Franken. Auf Immobilien und Maschinen werden 5060 Franken (Vorjahr 10,500 Fr.) und auf Wertpapieren 1025 Fr. (5000 Fr.) abgeschrieben. Der Reservefonds, der im Vorjahr mit 7000 Fr. dotiert wurde, geht leer aus, und die letztes Jahr geschaffene Dividendenreserve

von 10,000 Fr. wird herangezogen, um die erwähnte Art der Gewinnverteilung zu ermöglichen. Für das laufende Jahr sollen die Aussichten des Unternehmens, das bekanntlich die Fabrikation elektro-thermischer Apparate aufgenommen hat, günstiger sein.

Sterbende Wälder. Der durch die Legende des heiligen Franziscus von Assisi geweihte berühmte Wald des Klosters Verna in Italien sei von den Militärbehörden zur Niederlegung bestimmt worden, um den Eisenbahnen als Brennholz zugeführt zu werden.

Wie lange lebt ein Baum? Auf diese Frage gibt ein Forstmann die folgende Auskunft: Nach forstamtlichen Berechnungen beträgt die Lebensdauer der Fichte höchstens 700 Jahre, der Silbertanne 425, der Lärche 275, der Rotbuche 245, der Espe 210, der Birke 200, der Eiche 170, des Hollunders 145, der Ulme 130 Jahre; die Eiche beginnt mit 300 Jahren von innen zu faulen.

Flaschenpfropfen aus Holz. In Deutschland ist es jetzt gelungen, an Stelle des jetzt selten und teuer gewordenen Korkes die Flaschen durch Pfropfen aus Holz zu verschließen. Eine Berliner Unternehmung stellt jetzt diese neue Art Pfropfen in vorzüglicher Qualität her. Als Grundstoff wird Birken-, Erlen-, Linden- und Pappelholz verwendet, dessen Elastizität noch durch eine besondere Bearbeitung erhöht wird. Diese Holzapfen sind hohl und so elastisch, daß sie beim Einschlagen mittelst Hand oder Maschine das Glas des Flaschenhalses in keiner Weise der Gefahr des Zerspringens aussetzen, und sie bilden einen so vortrefflichen Verschluss, daß sie mit Vorliebe für Flaschen, die mit Medizin, mit altem Wein und mit ähnlichen Flüssigkeiten, deren Kraft nicht verloren gehen darf, gebraucht werden.

Glänzende Gipsplatten. Gipsabgüsse lassen sich schwer mit einer hochglänzenden Oberfläche herstellen, weil der erhärtete Gips stets porös und so weich ist, daß die allergrößte Sorgfalt und Geschicklichkeit verwendet werden muß, um eine glänzende Oberfläche zu erhalten. Ehe man an das Polieren herantreten kann,

muß ihre Oberfläche gehärtet werden. Es gibt zwei Wege, den Gips polierfähig zu machen. Der am meisten bekannte stützt sich auf die Verwendung einer Leimlösung, die an Stelle des Anmachewassers tritt. Hierbei bekommt die Masse durch und durch eine größere Dichte.

Der zweite Weg begnügt sich damit, nur die Oberfläche zu härten. Beide Verfahren haben ihre Vor- und Nachteile. Bei Verwendung einer Leimlösung wird die Abbindezeit des Gipses wesentlich hinausgeschoben, wodurch der eigentliche Vorteil des Gipsgießens, in Kürze harte Abgüsse zu erhalten, zunichte gemacht wird. Die Zahl der Formen muß mindestens verzwanzigfach werden, um die gleiche Anzahl Abgüsse wie mit reinem Gips zu erzielen, weil die Masse in der Form erhärten muß.

Bei dem zweiten Verfahren werden die fertigen Gipsabgüsse mit Flüssigkeiten behandelt, welche die Poren an der Oberfläche ausfüllen. Als Härtungsmittel kommen Barytverbindungen, Fluat, Wasserglas, Borate usw. in Betracht. Die Erfahrung hat aber gelehrt, daß das Polieren die aufgewendete Mühe wenig lohnt. Die natürliche Gußhaut ist meist härter als die Festigkeit, die durch das Tränken erreicht werden kann. Deshalb legt der Gipsgießer das größte Gewicht auf eine glatte Oberfläche der Formen, um ein Nacharbeiten der Stücke zu vermeiden. Je mehr Aufmerksamkeit den Formen zugewendet wird, um so größer ist die Gewähr, Abgüsse mit glatter, leicht glänzender Oberfläche zu erzielen. Bei der Herstellung von Platten verwendet man zweckmäßig geschliffene Spiegelscheiben an Stelle von Fensterglas als Unterlage. Um den Hochglanz der Spiegelscheiben dauernd zu erhalten, sind sie von Zeit zu Zeit nachzupolieren. Jede Verletzung der natürlichen Gußhaut ist zu vermeiden. („Tonindustrie-Zeitung“.)

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauf-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Zusatzen-Teil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

615. Wer liefert Kreide, pulverisiert oder in Stücken, und zu welchem Preis? Offerten unter Chiffre 615 an die Exped.

616. Wer hätte circa 50 m biegsames Drahtseil, 8–10 mm dick, sowie 1 Riemenscheibe mit 2 Ränder, ca. 500×120×40 mm, preiswürdig abzugeben? Offerten an H. Stuber, Mechaniker, Schottwil (Solothurn).

617. Wer liefert Fruchtbögli mit Geflecht? Offerten mit äußerstem Preis an Jos. Birchler, Worbefabrikant, Zbach-Schwyz.

618. Wieviel Kraft würde ein Pumpenwerk mit 2–3 Sek.-Liter auf 100 m Höhe zu speidieren beanspruchen und was für Rohrweite ist erforderlich? Offerten unter Chiffre 618 an die Expedition.

619. Wer richtet entspannte Fräsenblätter und zu welchem Preis? Offerten unter Chiffre 619 an die Exped.

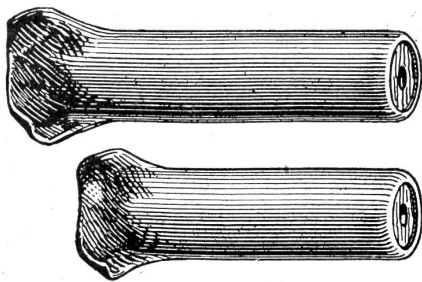
620. Ich möchte eine bestehende Wasserwerkanlage umbauen und die Kraft auf elektrischem Wege circa 200 m weiterleiten. Was ist nun vorteilhafter eine Turbine einzubauen oder das bestehende Wasserrad (5300×1400 mm) bestehen zu lassen? Wassermenge 800–1000 Sek.-Liter, bei 1,40 m Gefälle. Offerten unter Chiffre 620 an die Exped.

621. Wer hätte eine gut erhaltene Vierkantmesserschwelle von 5–600 mm Hobelbreite billig abzugeben? Es können auch 2 Paar Messer und eventuell auch Lager dazu geliefert werden. Offerten mit Preisangabe gegen Kassa an R. Drist, Magden.

622. Wer hätte 1 oder 2 ganz leichte Drehbanksupportiere zum Aufspannen auf Holzdrehbänke abzugeben? Offerten direkt an J. Bietenholz, Drechslerwarenfabrik, Pfäfers (Zürich).

623. Wer hätte eine Partie Akkumulatorengläser abzugeben, 470–480 mm tief, 210×190–280? Offerten an Elektrizitätswerk Wyssachen, G. Loosli.

Der solideste Dübel



ist der

„Helvetia-Dübel“

mit Eisenhülse und Hartholzeinlage.

Für alle Zwecke dienlich.

Verlangen Sie Prospekt von

F. Bender.

Eisenwaren — Werkzeuge — Beschläge

OBERDORFSTRASSE 9 u. 10, ZÜRICH